



Café Tod

für alle, die über den Tod
schwätza wellat.

Online-Veranstaltung

3. Februar, 16 - 17.30 Uhr

Infos unter:

bestattungen-haefner-zuefle.de

Blättle Stuttgart-Süd



Im Viertel daheim: Infos · Tipps · Hintergründe

Bopser · Heslach · Kaltental · Karlshöhe
Lehen · Südheim · Weinsteige

Trinken und genießen.



MORLOK

Getränke

Das flüssige
Sortiment

Filderstraße 37

Getränke bequem einkaufen –
nutzen Sie unseren
Kofferraumservice!

JETZT VITAMINE TANKEN
STREKER
MULTI-DIREKTSAFT

2

Februar 2022

blaettle-sued.de

Das Büro Bihl & Woltz

In Heselach entstanden die Pläne für unzählige Wohn- und Geschäftsbauten – und für Brauereien in ganz Europa

Die gebaute Umwelt beeinflusst unsere räumliche Alltagswahrnehmung mehr als uns bewusst ist. So wird jeder Bürger:in unabhängig von Ausbildung und Informationsstand zum Fachmann beziehungsweise zur Fachfrau in Sachen Architektur. Wenn die Geschmacksurteile über die Elemente des öffentlichen Raumes nicht nur aus einem »Bauchgefühl« heraus gefällt werden sollen, kann eine gewisse Kenntnis der zeitbedingten Baustile nicht schaden. Diese lassen sich aus den Biografien und dem Werk der aktivsten Architekten (in der Tat bis vor Kurzem nur Männer!) ableiten. In lockerer Reihenfolge soll deshalb hier über die wichtigsten Architekten, die im beziehungsweise für den Stadtbezirk Süd aktiv waren, berichtet werden.

In der Denkmalliste der Stadt Stuttgart (veröffentlichter Stand: 2008) finden sich für den Stadtbezirk Süd insgesamt 700 Einträge. Davon entfallen auf das Büro Bihl & Woltz allein 80 Bauten; weitere 13 Bauten werden dem Werkmeister Julius Bihl zugeschrieben. Die stadtweit bekannten Großbüros Hengerer, Eisenlohr, Lambert und Eitel, über die später zu berichten sein wird, rangieren mit ihren Süd-Bauprojekten weit abgeschlagen hinter Bihl & Woltz.

Die schriftlichen Quellen zur Geschichte des Büros befinden sich weitgehend im Nachlass des Büros, den der Urenkel von Friedrich Bihl 1992 an das Hauptstaatsarchiv Stuttgart gegeben hat (Q3/41). Allerdings handelt es sich dabei hauptsächlich um Pläne, Entwürfe und Bauakten, so dass das interne Geschehen des Büros

und der Familie weitgehend im Dunkel bleibt.

Die Familie Bihl

Der architektonische Hauptakteur und Bürogründer (Georg) Friedrich Bihl wurde 1847 als fünftes von zehn Kindern des Ziegel- und Tonröhrenfabrikanten (Johann) Jakob Bihl (1814–1896) und seiner Frau Friederike, geb. Hess (1818–1906), in Waiblingen geboren. Im dortigen Stadtmuseum befindet sich eine reichhaltige Sammlung von Produkten der Ziegelei, die Jakob zusammen mit seinem Bruder Ernst betrieben hat.

Nach dem Tod seines Bruders verkaufte der Vater das Waiblinger Unternehmen und zog 1863 mit seiner Familie nach Heselach. Hier gründete er die Ziegelei in der Ziegelklinge, die er bis in die 1880er-Jahre

betrieb – zunächst als alleiniger Inhaber, in späteren Jahren zusammen mit seinem Sohn Karl (Eugen) (1857–1902). Das bescheidene Grab der Urfamilie befindet sich auf dem Heselacher Friedhof hinter dem Benckendorff-Mausoleum.

Die beiden Söhne (Georg) Friedrich und Julius (Karl) (1854 bis ca. 1932) orientierten sich auf das Baugewerbe, dessen Zugang damals üblicherweise über eine handwerkliche Ausbildung in einem der Baugewerke und einen aufbauenden Besuch der Baugewerkeschule erfolgte. Julius trat 1882 als Werkmeister die



Links: Stolz haben die Architekten ihre Gebäude signiert, wie hier beim Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in der Olgastraße. – Rechts: Klingelschild Böblinger Straße 63.



Verwalter-, später Direktorenstelle der Gemeinnützigen Baugesellschaft an, der unter anderem die Arbeiterwohnungen im Bereich Möhringer/Adlerstraße gehörten. Dort bezog er in der Adlerstraße 11 seine Wohnung. Später logierte er dann in seinem eigenen Haus in der Böblinger Straße 8, während sich das Büro in der Frauenstraße 4 befand. Julius entwarf neben seiner Tätigkeit für die Baugesellschaft auch einige verstreute private Bauten in Heselach.

Zu Georg Friedrich Bihl gibt es einen nach 1945 verfassten Lebenslauf aus dem Familienkreis. (Zur Benennung des Heselacher Kirchplatzes 1935 nach Bihl siehe auch Blättle 7–8/2020.) Laut diesem absolvierte er ein Baupraktikum bei verschiedenen Eisenbahnämtern, nahm am 1870er-Krieg teil und arbeitete bis zur Selbständigkeit 1886 bei diversen Militärprojekten mit, etwa beim Bau des Arresthauses in der Weimarstraße oder der Moltkekaserne. Bis 1891 wohnte er in der Heselacher Schulstraße (heute: Ritterstraße) und betrieb sein Büro in der Möhringer Straße 73.

Schon früh beschäftigte Georg Friedrich sich mit Feu-

erwehrangelegenheiten; 1901 bis 1917 war er sogar Kommandant des »Verbands der Feuerwehren des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart«. Außerdem betätigte er sich kommunalpolitisch: 1885 bis 1887 als Mitglied im Bürgerausschuss und 1887 bis 1899 als Gemeinderat.

1891 machte sich Georg Friedrich Bihl selbständig. Im selbst erbauten Haus Böblinger Straße 63 an der Ecke zur Wolffstraße nahm sein Büro die Räume im Erdgeschoss ein: geschätzte 250 Quadratmeter mit eigenem Eingang. In der Beletage wohnte Bihl bis zu seinem Tode.

Zwei Jahre später trat der 14 Jahre jüngere Alfred Woltz (1861–1935) als Partner ein; ab da firmierte die Sozietät unter »Bihl & Woltz«. Von Alfred Woltz ist außer ein paar Wohnungswechseln in Heselach wenig bekannt. Seine Rolle innerhalb des Büros scheint eher

an derselben Adresse neu gegründet. Nach Richards Tod führten Alfred und sein Sohn Walter das Planungsunternehmen bis mindestens 1942 fort. Der jüngste Sohn von Georg Friedrich, Friedrich (Erwin) Bihl (1898–1986), firmierte als »Dr.-Ing. Architekt Innenausstattg. Schätzg. Gutachten« und lebte zeitweise bei seinem Vater in der Böblinger Straße 63, später im eigenen Haus Schickhardtstraße 49.

Spezialist für Krankenhausbauten

Die repräsentativsten Bauten des Büros Bihl & Woltz im Stuttgarter Süden umfassen die Stilperioden zwischen dem dekor-orientierten Historismus (bevorzugt Neorenaissance) und dem zur Stuttgarter Schule überleitenden Neoklassizismus. Das Büro trug zur ersten Bauperiode des Marienhospitals mehrere Bauten

untergeordneter Art gewesen zu sein, da keine von ihm allein unterzeichneten Pläne überliefert sind.

1919 wurde das Büro aufgelöst und von Georg Friedrich Bihls Söhnen (Karl) Alfred (1876–?) und (Johannes) Richard Bihl (1880–1936) unter dem Namen »Büro für Architektur und Innenausstattg.«

bei, die leider samt und sonders den ständigen Um- und Neubauten zum Opfer gefallen sind: 1896 Erweiterung des Ökonomie-Gebäudes mit Hühnerhaus und Schweinestall im Oberen Gemüsegarten, 1897 Krankentempel Sankt Vincenz und Erweiterung der Kapelle im Marienbau, 1902 Krankentempel Sankt Paul, 1906 Wirtschafts-



Doppelmiethaus Taubenstraße 3/5, errichtet 1901.



Doppelmiethaus Mittelstraße 3/5, erbaut 1897–1899



Georg Friedrich Bihl als Feuerwehrkommandant

gebäude Sankt Anna und 1910 Operationsbau Sankt Paul.

Über dieses Projekt erwarb sich das Büro einen gewissen Ruf als Spezialist für Krankenhausbauten, was zu Aufträgen in Schwäbisch Gmünd und Hall sowie für das Tropengeneungsheim der Uni Tübingen führte. Über das andere Ende der stilistischen Entwicklung des Büros Bihl & Woltz, den 1911 errichteten Kaiserbau am Marienplatz, wurde ausführlich im Blättle 9/2020 berichtet.

Die Bekanntheit des Büros führte zu zahlreichen Großaufträgen in der ganzen Stadt: etwa dem »Reichshof« (1897, Tübinger Straße 17), dem Verwaltungsgebäude des Allgemeinen Deutschen Versi-

cherungsvereins (1898–1913, Olgastraße 18–20), dem Kaufhaus Hermann Tietz (1905, Königstraße 27/Ecke Schulstraße, später Hertie), der Fassadengestaltung des neuen Feuerbacher Bahnhofs (1909) und dem Lindenmuseum (1911).

An der Konstruktion einer »neuen Altstadt« um den Hansim-Glück-Brunnen 1906 bis 1909 nahmen alle seinerzeit namhaften Stuttgarter Architekten teil, etwa Hengerer, Eisenlohr und Bonatz; das Büro Bihl & Woltz durfte gleich zwei Häuser beitragen (Steinstraße 6 und Geißstraße 5).

Kurz vor dem Tod des Seniorchefs (1935) beteiligte sich das Juniorbüro unter der Projektleitung von Paul Bonatz an der Ausgestaltung des 15. Deutschen Turnfests, das vom 22. bis 30. Juli 1933 in Stuttgart stattfand (»Straßen Ausschmückung, Erstellung eines Fahnensturms, ... Kassengebäude, Eingangsgebäude«).



Familiengrab auf dem Heselacher Friedhof

Zu einem besonderen Spezialgebiet für das Büro entwickelte sich das Brauereiwesen,

das im Stadtbezirk mit allerlei Aus-, Um- und Neuhauten stark vertreten war. Bihl & Woltz entwarfen für Rettenmeyer (heute Stuttgarter Hofbräu) und Dinkelacker, aber auch für die untergegangenen Firmen Frank und Koppenhöfer sowie für Kolb (samt Saalbau



und späterem Apollo-Theater). Der Ruf als Brauereispezialisten verbreitete sich bis nach Barmen und Dortmund, aber auch nach Brüssel, Lyon, Montbéliard sowie Chiasso, Pescara und Varese, wo das Büro an entsprechenden Projekten beteiligt war.

Den größten Erfolg fuhr das Büro zwischen 1890 und 1914 durch unzählige Wohn- und Geschäftsbauten in den Gebie-



Georg Friedrich Bihl mit seiner Frau Karoline, geb. Zimmermann, und den beiden Söhnen Alfred und Richard (um 1890).

Die Frage, ob dadurch eine individuellere Formensprache entstand, würde weitere Untersuchungen lohnenswert machen.

In den »Wikimedia Commons« zu Bihl & Woltz findet sich ein reichhaltiges Repertoire an noch existierenden Bauten samt Fotos, das zu privaten Erkundungstouren, aber auch (hoffentlich bald wieder) zu thematischen Führungen der Geschichtswerkstatt einlädt. Vom einstigen Ruhm des Büros Bihl & Woltz kündigt noch das prunkvolle Familien-

grab auf dem Heselacher Friedhof (in der Nähe des Eingangs) sowie ein verblichenes Klingelschild am Haus Böblinger Straße 63.

Wolfgang Jaworek

Die Geschichtswerkstatt Stuttgart-Süd e. V. ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Stadtgeschichte Stuttgart (www.stuttgart-stadtgeschichte.de); sie sammelt historische Belege, spricht mit Zeitzeugen, kooperiert mit Schulen und veranstaltet Führungen zur Historie von Stuttgart-Süd: www.geschichtswerkstatt-stuttgart-sued.de

Der Autor ist Historiker (Spezialgebiet Fotogeschichte), pensionierter Verleger für Fachzeitschriften, lebt seit 40 Jahren im Lehenviertel und gehört seit 20 Jahren dem Bezirksbeirat Stuttgart-Süd an.



Fassade der ehemaligen Brauereigaststätte Rettenmeyer (heute: Hofbräu), Böblinger Straße 128, entworfen 1893.

ten der Stadterweiterung ein: im Heusteig- und Lehenviertel sowie im Bereich der Böblinger und Möhringer Straße samt ihren Seitenstraßen.

Auf diesen Neubaugebieten war es nicht unüblich, dass Architekten und Bauunternehmer mehrere Grundstücke erwarben, auf eigene Rechnung und mit standardisierten Grundrissen mehrstöckige Wohnbauten errichteten, um sie dann zu vermieten beziehungsweise an Anleger zu veräußern. Erstaunlicherweise sind auch diese »Investorenbauten« mit aufwendigen historischen Naturstein- und Ziegelfassaden ausgestattet, die dem Zeitgeschmack entsprachen.

Bihl & Woltz verfolgten allerdings ein anderes Geschäftsmodell: Sie bauten für konkrete Bauherren, die meist aus dem zu Geld gekommenen Handwerkerstand stammten, zum Teil aber auch als Bauunternehmer fungierten.



Böblinger Straße 63: Hier befand sich der Stammsitz des Büros Bihl & Woltz.